



HTW Chur

Zentrum für
Verwaltungsmanagement

Jahresbericht 2013

Zentrum für Verwaltungsmanagement ZVM



Weiterbildung,
Gemeindeberatung,
Angewandte Forschung

STUDIERN FÜRS LEBEN

→ www.htwchur.ch

FHO Fachhochschule Ostschweiz

Die ZVM-Höhepunkte 2013

Das Jahr 2013 hat das Zentrum für Verwaltungsmanagement auf seinem Weg, das unternehmerische Handeln in der Öffentlichen Verwaltung zu vertiefen, ein gutes Stück weitergebracht. Die Rückmeldungen aus der Praxis zeigen uns, dass wir in der Forschung mit unserer **Fokussierung auf Gemeindefusionen und Gemeindeführung** den Puls der Zeit gut erkannt haben. Darauf ist aufzubauen.

Im Bereich der Forschung sticht der Start des Projektes „Fusions-Check“ ins Auge. Nicht weniger als fünf Kantone beteiligen sich bei diesem Auftrag, welcher ein umfassendes Messinstrument für Gemeindefusionen zum Ziel hat.

Bei den Dienstleistungen ist das grösste Fusionsprojekt Graubünden Ilanz plus erwähnenswert, welches nach fast vierjähriger Dauer erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Nach dem Fusionsprozess haben wir auch die Verfassung und die neue Gemeindeführung massgeblich mitgeprägt. Am 1.1.2014 startete die neue Gemeinde.

Zwei weitere Höhepunkte bot die Weiterbildung: Einerseits konnten Ende August 14 Personen unseren nunmehr 10. Fachdiplom-Lehrgang abschliessen. Der Bündner Regierungsrat Martin Jäger hielt die Diplomrede. Zudem startete Anfang September unser neuer CAS-Lehrgang Führung Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen.

Schliesslich möchte ich noch unseren Auftritt an der 50-Jahr-Feier erwähnen, wo wir den besten Gemeindepräsidenten bzw. die beste Gemeindepräsidentin gesucht haben. Dabei konnten wir viele neue Kontakte knüpfen.

Ein besonderer Dank gilt dem ganzen ZVM-Team, welches diese Erfolge möglich gemacht hat!



Ursin Fetz, Leiter ZVM

Inhaltsverzeichnis

1	Institutsporträt.....	3
2	Beratung und Dienstleistung	6
3	Angewandte Forschung	9
4	Publikationen, Referate und Pressespiegel.....	10
5	Weiterbildung.....	14
6	Lehrveranstaltungen	16
7	Kontaktformular	18

1 Institutsporträt

Leitidee

Das Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM) ist ein Institut der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Öffentliche Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen als Ansprechpartner zu dienen.

Profil

- Das ZVM fördert das **unternehmerische Handeln in der Öffentlichen Verwaltung** mit dem Ziel, die Effizienz und Effektivität zu steigern.
- Es fokussiert sich in der Forschung auf das **Management von kleinen und mittleren Gemeinden**.
- Es hat sich auf Fragen der **Führung** sowie **Fusion von Gemeinden** und anderen Körperschaften spezialisiert.

Angebot



Das ZVM ist in der Weiterbildung, Beratung und angewandten Forschung tätig und deckt schwerpunktmässig vier Kompetenzfelder ab. Dabei fliessen die Erkenntnisse aus der angewandten Forschung in die Beratungsdienstleistungen und Weiterbildungsangebote ein.

Beratung, Forschung

– Gemeindefusion

Immer deutlicher wird, dass nur einschneidende Strukturveränderungen eine nachhaltige Verbesserung der Situation der Gemeinden garantieren. Das ZVM gestaltet diesen Prozess aktiv mit, indem es Fusionsprozesse beratend unterstützt. Aus den Tätigkeiten im Rahmen von Gemeindefusionen hat das ZVM zudem einen Leitfaden für Gemeindefusionen entwickelt.

– Gemeindeführung; Strategie und Organisation

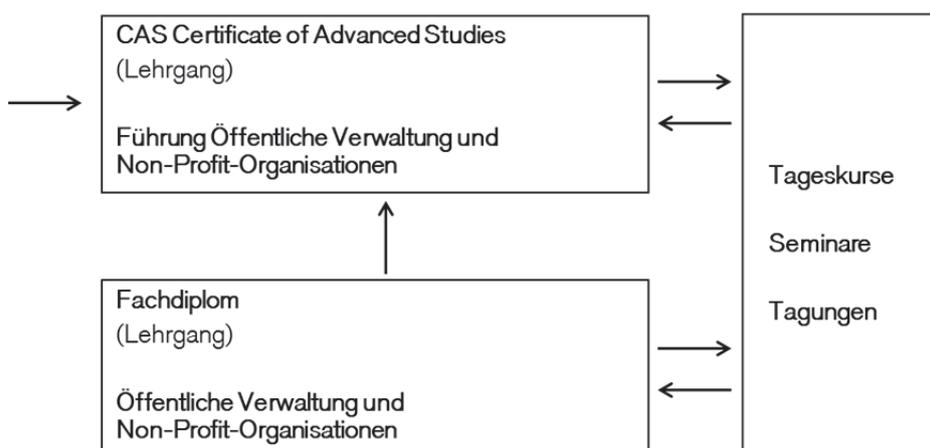
Aufgaben und Anforderungen an Effizienz und Effektivität von Gemeinden und kantonalen Amtsstellen haben sich stark geändert. Viele Gemeinden bzw. Amtsstellen haben ihre Struktur aber kaum angepasst. Das ZVM unterstützt Veränderungen mit innovativen Organisationsformen, Leitbild- bzw. Strategieprozessen bis hin zu Verfassungsrevisionen.

– Leistungs- und Wirkungssteuerung

Öffentliche Verwaltungen und Institutionen müssen sich vermehrt an messbaren Leistungen und Wirkungen orientieren. Bereits heute werden in der öffentlichen Hand fortschrittliche Führungsinstrumente eingesetzt und laufend weiterentwickelt. Das ZVM fördert diese Bestrebungen.

Weiterbildung

Das ZVM bietet ein breites Weiterbildungsangebot für Öffentliche Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen an. Es umfasst einen neuen CAS-Lehrgang im Umfang von 128 Lektionen (12 ECTS), einen Diplomlehrgang mit rund 280 Lektionen, Tageskurse, Seminare und Tagungen. Generelles Ziel ist es, eine auf die Anforderungen der Öffentlichen Verwaltung und Non-Profit-Organisationen zugeschnittene praxisorientierte Weiterbildung zu vermitteln.



Team



Ursin Fetz
Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt
Leiter ZVM, Dozent für Recht, Bezirksrichter, Gemeinderat Domat/Ems GR



Curdin Derungs
Prof. Dr. oec. HSG
Stv. Leiter ZVM, Projektleiter und Dozent für Public Management



Antonia Hidber
BSc FHO in Betriebsökonomie
Wissenschaftliche Mitarbeiterin



Dominik Just
Prof. lic. oec. HSG
Projektleiter und Dozent für Finanz- und Rechnungswesen



Hans Ulrich Wehrli
Betriebsökonom HWV, Dipl. Wirtschaftsprüfer
Projektleiter und Dozent für Finanz- und Rechnungswesen, Gemeindepräsident
Saas i.P. GR



Corina Looser
Organisationsassistentin

2 Beratung und Dienstleistung

In den vier Kompetenzfeldern sind im Berichtsjahr folgende Projekte bearbeitet worden:

Gemeindeführung

„Code of Conduct“ für die Gemeinde Eschen FL (2013)

Projektziel: Entwicklung eines „Code of Conduct“ für die Gemeinde Eschen

Projektleiter: Ursin Fetz, Prof., Dr. iur. Rechtsanwalt
--

„Gemeindeführung“ für die Stadt Maienfeld (2013)
--

Projektziel: Entwicklung eines „Code of Conduct“ – abgestimmt auf das neue Gemeindeführungsmodell – für die Stadt Maienfeld
--

Projektleiter: Ursin Fetz, Prof., Dr. iur. Rechtsanwalt
--

Gemeindeführungsmodell der Gemeinde Brusio (2012 – 2013)
--

Projektziel: Entwicklung eines neuen Gemeindeführungsmodells für die Gemeinde Brusio

Projektleiter: Dominik Just, Prof., lic. oec. HSG
--

Gemeindefusionen

Klosters-Serneus / Küblis / Luzein / Saas / St. Antönien (2010 – 2013)
--

Projektziel: Mögliche Gemeindefusion von 5 Gemeinden im Hinterprättigau Der Fusion wurde nicht zugestimmt.
--

Projektleiter: Dominik Just, Prof., lic. oec. HSG
--

Strategie und Organisation

Campingplatz Trun (2013)

Projektziel:
Evaluation der geeignetsten Organisationsform aus betrieblicher und juristischer Sicht im Zuge der Neugestaltung des Campingplatzes Trun

Projektleiter:
Curdin Derungs, Prof., Dr. oec. HSG

Felsberg (2013)

Projektziel:
Moderation und Begleitung des Strategieentwicklungsprozesses „Felsberg 2033“

Projektleiter:
Ursin Fetz, Prof., Dr. iur. Rechtsanwalt

Jenins (2012 – 2013)

Projektziel:
Prüfung strategischer Optionen zur Gemeindeentwicklung von Jenins 2013-2023, inkl. einer Finanzanalyse, Entwicklung und Prüfung verschiedener Strategieoptionen sowie eine Simulation deren Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen

Projektleiter:
Curdin Derungs, Prof., Dr. oec. HSG

Kreisaufgaben Oberengadin (2013)

Projektziel:
Evaluation der künftigen (nach Inkrafttreten der kantonalen Gebietsreform) Struktur und Aufgabenerfüllung im Kreis Oberengadin

Projektleiter:
Ursin Fetz, Prof., Dr. iur. Rechtsanwalt

KSS Freizeitpark Schaffhausen

(2013 –)

Projektziel:

Evaluation von Organisationsformen für die KSS Freizeitpark Schaffhausen

Projektleiter:

Curdin Derungs, Prof., Dr. oec. HSG

Verfassung und Gemeindeführungsmodell für die Gemeinde Ilanz

(2013)

Projektziel:

Entwicklung einer neuen Verfassung inkl. eines neuen Gemeindeführungsmodells für die Gemeinde Ilanz

Projektleiter:

Ursin Fetz, Prof., Dr. iur. Rechtsanwalt

3 Angewandte Forschung

Im Berichtsjahr sind folgende Forschungs-Projekte bearbeitet worden:

Gemeindefusionen

Fusions-Check (2013 –)

Projektziel:

Die Auswirkungen von Gemeindefusionen sind bisher in einigen wenigen Bereichen (z.B. Finanzen, Partizipation) untersucht worden. Es fehlt insbesondere ein Messinstrument, mit welchem eine ganzheitliche Darstellung der Auswirkungen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte (ökonomische, soziologische, demokratische) möglich ist. Letztendlich kann damit eine schweizweite Erfolgsmessung vorgenommen werden. Beim „Fusions-Check“ handelt es sich um ein Forschungsprojekt im Auftrag der Kantone Aargau, Bern, Glarus, Graubünden und Zürich.

Projektleiter:

Ursin Fetz, Prof., Dr. iur. Rechtsanwalt

Strategie und Organisation

Innovatives Ehrenamt zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und kulturellen Erbes im Alpenraum (2013 –)

Projektziel:

Im INTERREG-Projekt Italien-Schweiz „Innovatives Ehrenamt zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und kulturellen Erbes“ setzen sich die Forscher des EURAC-Instituts für Public Management, der HTW Chur und des Südtiroler Instituts für Sozialforschung und Demoskopie Apollis mit dem Wandel der ehrenamtlichen Tätigkeiten in Südtirol und im benachbarten Graubünden auseinander. Ziel ist es nach einer Bestandsaufnahme und Analyse des Ehrenamts, Handlungsempfehlungen für Gemeinden auszuarbeiten, um neben den traditionellen auch flexiblere und innovativere Formen des Ehrenamts zu fördern.

Projektleiter:

Dominik Just, Prof., lic. oec. HSG

4 Publikationen, Referate und Pressespiegel

Publikationen

Derungs, C., Sauter, C., Kuhn, M. (2013). *Ansatz und Strategie für eine innovationsorientierte Clusterförderung. Das Fallbeispiel Metropolitanraum Zürich*. In: Jahrbuch der Schweizerischen Verwaltungswissenschaften 2012, S. 107-122.

Just, D. (2013). *Viel Gestaltungsspielraum bei Organisation und Führung*. In: Schweizer Gemeinde, Nr. 05/2013, S. 36-37.

Just, D. (2013). *Prozesse sind wichtiger als Strukturen*. In: Schweizer Gemeinde, Nr. 01/2013, S. 24-25.

Referate

Derungs Curdin: *Handel in der Welt: Die Reise deiner Jeans*. „Uni für Kids“ der HTW Chur, 20. November 2013, Chur.

Fetz Ursin: *Gemeindefusionen – ausgewählte rechtliche Fragen*. 8. Wissenschaftliche Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Verwaltungsorganisationsrecht, 8. November 2013, Universität Freiburg.

Just Dominik: *Innovatives Ehrenamt in der Schweiz*. Interreg-Tagung Italien/Schweiz "Innovatives Ehrenamt zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und kulturellen Erbes", 12. Dezember 2013, eurac Bozen.

Wie soll der Schulbereich strukturiert werden?

Das Parlament der Gemeinde Ilanz/Glion hat am Mittwochabend in einer Marathonsitzung die Detailberatung zum Verfassungsentwurf fortgesetzt. Noch sind einige Frage offen.

Von Gieri Dermont

Die wichtigste Frage, die noch einer eingehenden Klärung bedarf, betrifft den Schulbereich. Gemäss Entwurf des Übergangsvorstandes sollte ein fünfgliedriger Schulrat die Schulgesetzgebung vollziehen sowie den Schulbetrieb leiten und beaufsichtigen und den Gemeindevorstand periodisch und in geeigneter Form orientieren. Nach eingehender Diskussion sprach sich das Parlament jedoch mit 13 gegen neun Stimmen bei einer Enthaltung für die Schaffung der Stelle eines Schulleiters aus, der zudem nebst dem Gemeindevorstand sowie den Leitern der Verwaltung, der Dienstleistungen und der Finanzen

der Geschäftsleitung der Gemeinde angehören soll.

Dadurch stellten sich verschiedene Fragen bezüglich des Schulrates neu. Es gelte nun für den wichtigen Betrieb der Schule mit 80 bis 90 Personen, die für die Schule der Gemeinde künftig arbeiten würden, eine geeignete und moderne Struktur zu finden. Die ganze Problematik sei es wert, dass man sich mit ihr nochmals gründlich auseinandersetze, betonte Parlamentspräsidentin *Carmelia Maissen*.

Zunächst liegen diese Fragen nun beim Übergangsvorstand. Dieser wird gemäss Präsident *Franco Hübner* bis zur nächsten Sitzung vom kommenden Dienstag zusammen mit dem externen Berater *Ursin Fetz* Modelle aufzeigen versuchen, wie der Schulbereich im Organigramm der Gemeinde eingepasst werden könnte.

Nebst dieser Frage müssen am kommenden Mittwoch noch Artikel 12, der den Zeitpunkt der Wahlen und Amtsantritt regelt sowie Artikel 59 der Übergangsbestimmungen bereinigt werden. Man ist zu-

versichtlich, dass die Verfassung dann zur Urnenabstimmung verabschiedet werden kann.

Zwei Jahre Amtszeit

Deutlich abgelehnt hat das Parlament einen Antrag, Ausländern mit Niederlassungsbewilligung C, die seit mindestens fünf Jahren ununterbrochen in der Gemeinde wohnhaft und angemeldet sind, das Stimm- und Wahlrecht zu erteilen. Sodann senkte das Parlament die erforderliche Unterschriftenzahl für das fakultative Referendum von den ursprünglich vorgesehenen 250 auf 150 Unterschriften. Hingegen lehnte es eine Erhöhung der Referendumsfrist von 30 Tagen ab. Der Antrag, die Amtszeit des Parlamentspräsidenten von zwei auf ein Jahr zu senken wurde abgelehnt.

Eine längere Diskussion entspann sich über die Frage, wann das Parlament beschlussfähig sei. Während einige Votanten sich wie der Übergangsvorstand auf kein Quorum festlegen wollte, obsiegte der Antrag von *Bruno Caderas* mit einer Minimalzahl von 13 Anwesen-

den für die Beschlussfähigkeit. Schliesslich wurde entschieden, dass mindestens zwei der drei Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission dem Parlament angehören müssen.

Gemäss *Rino Caduff* von der strategischen Kommission hat sich diese mit der Waldorganisation befasst. Die 14 Gemeinden gehören heute vier verschiedenen Forstrevieren an. Künftig soll der Forst dem Bereich Infrastruktur unterstehen mit nur einem Werkhof in Rucaun. Man sei überzeugt durch die neue, straffere Struktur werde dieser Bereich optimaler und professioneller.

Wie *Franco Hübner* mitteilte, findet am 12. September eine öffentliche Informationsveranstaltung für die Bevölkerung über die Gemeindeverfassung und die Wahlen des Gemeindevorstandes statt, die auf den 22. September festgesetzt wurden. Beim Städtifest vom kommenden Samstag wird der Übergangsvorstand zudem mit einem Informationsstand vor der Casa Cumin in Ilanz vertreten sein.

Abbildung: Bündner Tagblatt, 9. August 2013, S. 5 zum Projekt Ilanz.

Ilanz/Glion wählt noch im Frühling

Voraussichtlich im Mai oder Juni wird das Parlament der neuen Gemeinde Ilanz/Glion erkoren, gegen Ende Sommer dann der Vorstand.

Ilanz. – Ein erster grober Terminplan für die weitere Umsetzung der Fusion Ilanz/Glion steht; am Donnerstag hat Projektleiter *Rino Caduff* die Planung dem Übergangsvorstand unter *Franco Hübner* präsentiert, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Da die Basis für die neue Gemeinde – Verfassung, Geschäftsordnung und Steuergesetz – vor einer Volksabstimmung vom Parlament durchberaten werden muss, ist die Parlamentswahl als erster Akt anzusetzen. Sie wird laut *Caduff* wenn möglich im Mai oder Juni erfolgen, also noch im Frühling. Der Urnengang zu den Gesetzesgrundlagen wäre auf diese Weise noch vor den Sommerferien durchführbar.

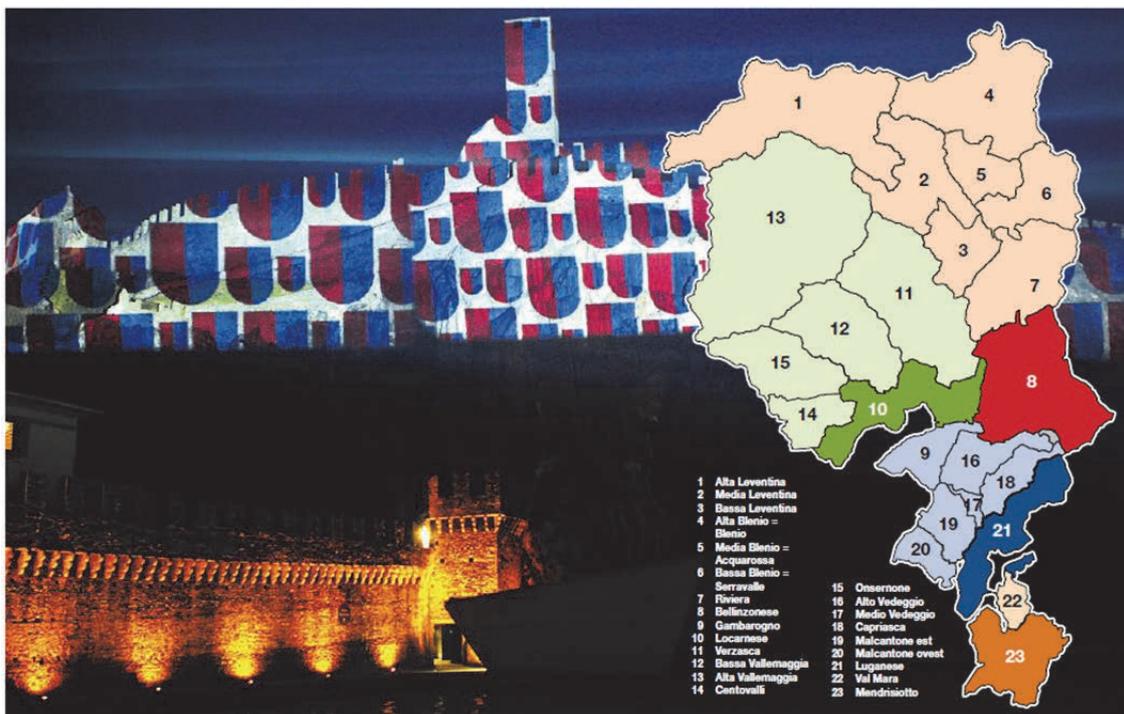
Genug Vorlaufzeit bis zum Start

Etwas später, vermutlich gegen Ende Sommer, würden dann der Gemeindevorstand von Ilanz/Glion und verschiedene Kommissionen gewählt. So erhalte die neue Behörde ausreichende Vorlaufzeit, um die Fusionsgemeinde ab dem 1. Januar 2014 mit einem optimalen Start in die Zukunft zu führen, wird in der Mitteilung betont.

Den Übergangsvorstand und den Projektleiter begleitend unterstützen wird *Ursin Fetz*, Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der Churer Hochschule für Technik und Wirtschaft. Der entsprechende Auftrag wurde am Donnerstag vom Übergangsvorstand erteilt. (*jfp*)

Abbildung: Die Südostschweiz, Ausgabe Graubünden, 2. Februar 2013, S. 3 zum Projekt Ilanz.

Die Kantonsregierung des Tessins plant eine «Revolution»



23 statt 135 Gemeinden: Der Kanton Tessin soll nach dem Willen der Regierung in Bellinzona einfachere Strukturen erhalten. Bild Keystone, Grafik Die Südostschweiz

So ehrgeizig das Projekt, so gross ist der zu erwartende Widerstand: Die Tessiner Kantonsregierung will die Zahl der Gemeinden innert sieben Jahren von 135 auf 23 reduzieren.

Von Gerhard Lob

Bellinzona. – Tessiner Medien sprechen von einer «Revolution». Tatsächlich gibt der gestern von der Regierung in Bellinzona vorgestellte «Fusionsplan für die Gemeinden» ein ehrgeiziges Ziel vor. Bis 2020 soll es im Südkanton nur noch 23 Gemeinden geben – im Moment teilen sich 135 Gemeinden das Kantonsgebiet mit seinen insgesamt 340 000 Einwohnern. Als mögliche, noch weiterführende Variante nennt die Regierung gar eine Zahl von 13 Gemeinden. Doch auf dieses Ziel wird vorläufig nicht konkret hingearbeitet.

In jüngster Zeit ist schon viel geschehen – immerhin zählte das Tessin im Jahr 2000 noch 245 Gemeinden. Über 100 sind also schon verschwunden. Überlebt haben aber Dörfer wie Corippo im Verzascatal – mit 14 Ein-

wohnern die kleinste autonome Gemeinde der Schweiz.

Damit soll bald Schluss sein. «Die Aufsplitterung in so viele Gemeinden ist nicht mehr zeitgemäss», sagte der Direktor des Innen- und Justizdepartements Norman Gobbi (Lega dei Ticinesi) gestern vor den Medien. Letztlich widerspreche die aktuelle Situation auch dem Federalismusgedanken. Denn nur mit funktionierenden Verwaltungseinheiten auf Gemeindeebene könne ein gesundes Gegengewicht zu Kanton und Bund erreicht werden. Zudem ist der Staatsrat überzeugt, dass die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Agglomerationen der Schweiz nur durch eine Neuordnung des Kantonsgebiets zu erreichen ist.

Lugano als 90 000-Einwohner-Stadt
Das ausserst umfangreiche Planungsdokument umfasst 370 Seiten und geht nun in die Vernehmlassung. Vorgesehen ist, dass Lugano als grösste Stadt dereinst 90 000 Einwohner umfasst; Bellinzona, Mendrisio und Locarno folgen mitsamt Agglomerationen und jeweils 50 000 Einwohnern. Nur zwei autonome Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern würden

überleben: die Talgemeinden Verzasca und Onsernone.

Dank der Neuordnung der Gemeinden soll auch das innere Gleichgewicht im Kanton wieder hergestellt werden. Momentan zieht der südliche Teil mit Luganese und Mendrisiotto wirtschaftlich davon, während der Norden mit Bellinzonese und Locarnese ins Hintertreffen geraten ist. Teils desolat ist die Lage in den Talern – beispielsweise der Leventina.

Umstritten, aber im Trend

Die Regierung hat die Latte hoch gelegt, und mit Widerstand ist zu rechnen. Diverse Konsultativabstimmungen haben gezeigt, dass gewachsener Lokalpatriotismus auch mit den besten Argumenten nicht so einfach aus dem Weg zu räumen ist. Gerade das Locarnese hat diese Erfahrung wiederholt gemacht. Mehrere Anläufe für eine Fusion zwischen Ascona und Locarno mitsamt Anrainergemeinden scheiterten. Selbst im Luganese werden sich reiche Gemeinden mit tiefem Steuerfuss wie Paradiso lange gegen den Anschluss an Lugano wehren.

Doch Fusionen passen in die Zeit. Die Zahl der Gemeinden nimmt in

der Schweiz seit dem 19. Jahrhundert stetig ab. Auffällig ist der Schnitt im Jahr 2000. Seither ist von einem eigentlichen Fusionstrend zu sprechen, vor allem wegen der Entwicklungen in den Kantonen Freiburg und Tessin. Seit dem 1. Januar 2000 sind deutlich mehr Gemeinden verschwunden als in der gesamten Zeit davor seit der Gründung des Bundesstaates 1848.

Effektiv, wenn wirklich gewollt

1990 zählte die Schweiz 3021 Gemeinden, zehn Jahre später 2899, und am 1. Januar dieses Jahres waren es noch 2408. Laut Ursin Fetz, Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, der Gemeinden im Fusionsprozess berat, haben Fusionen die Erwartungen im finanziellen Bereich dort erfüllt, wo auch der politische Wille vorhanden war.

Den radikalsten Fusionsprozess wagte der Kanton Glarus mit seinen 39 000 Einwohnern, wo die Landgemeinde 2006 eine Gemeindereform beschloss, die 2011 zur Reduktion von 25 auf drei Gemeinden führte. Der «Rekordschmelztiegel» Glarus Süd vereint 17 Dörfer aus ehemals 13 Gemeinden.

Abbildung: Die Südostschweiz, Gesamtauflage, 8. November 2013, S. 15 zum Forschungsschwerpunkt „Gemeindefusionen“.

HTW: Erfolgreich auf Fusionen fokussiert



Spezialisiert auf Fusionen: Ursin Fetz, Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der HTW Chur, und sein Forschungsteam haben sich mit Studien zu Gemeindefusionen einen Namen gemacht.

Bild Yanik Borkli

Wie gelingt eine Gemeindefusion? Und wie misst man, ob die Fusion erfolgreich war? Fragen, denen das Zentrum für Verwaltungsmanagement an der HTW Chur in ihrer Forschungsarbeit nachgeht.

Von Ursina Straub

Chur. – «Uns interessieren Fragestellungen, die breit anwendbar sind», sagt Ursin Fetz. Der Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur (HTW Chur) und seine Mitarbeitenden haben in den vergangenen Jahren intensiv das Gebiet Gemeindefusionen erforscht. Das Forschungsteam begleitete zwölf Schweizer Gemeinden während des Fusionsprozesses, befragte diese nach ihren Erfahrungen und wertete das Datenmaterial aus. Das Forschungsprojekt, das von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) mit Fördergeldern unterstützt wurde, geriet zum Glücksfall. «Die Fusion von Gemeinden ist ein weites Forschungsfeld», weiss Ursin Fetz.

Die Ergebnisse dieses ersten, rund einhalb Jahre dauernden Forschungsprojekts wurden im «Leitfaden für Gemeindefusionen» publiziert. Die Studie kommt zum Schluss, dass die Miteinbeziehung der Bevölkerung zentral für das Gelingen einer

Fusion ist. Sie zeigte auf, dass ein engagierter Gemeindevorstand wesentlich zur erfolgreichen Fusion beiträgt. Oder: dass Fusionen gelingen, wenn die kleinere Gemeinde bei der grösseren anknüpft.

Fokussierte Forschungsarbeit

Gerade weil sich die Forschenden der HTW-Abteilung Management auf ein überschaubares Forschungsfeld konzentrieren, gelten sie heute als Experten auf ihrem Gebiet. Sie referieren an Tagungen und erhalten Anfragen aus dem nahen Ausland. «Wenn wir mit unserer Forschung Erfolg haben wollen, müssen wir fokussieren», ist Fetz überzeugt. «Heute gelten das Zentrum für Verwaltungsmanagement an der HTW Chur und seine Mitarbeitenden als Spezialisten in Sachen Gemeindefusionen.»

Das erworbene Wissen kommt fusionswilligen Gemeinden zugute. Es fliesst bei Beratungen ein und: Der Fachbereich Management bietet ab nächstem März neu den CAS-Lehrgang «Führung Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen» an. «So dient unser Wissen wiederum der Praxis. Der Kreis schliesst sich», bemerkt Fetz.

Feldstudien für die Forschung

Die Forschungsarbeit geht indes auch nach der Fusion weiter. «Was macht eine Gemeindefusion erfolgreich?», will das Management-Forschungs-

team als Nächstes ergründen. Ein Feld mit Fallstricken. Denn: Wirtschaftliche Faktoren kann man messen, harte Daten und Fakten zusammentragen. Wie aber findet man ein Messinstrument für eine erfolgreiche Fusion? Hier geht es auch um sogenannte weiche Faktoren, darum, wie wohl sich die Bevölkerung nach der Fusion fühlt oder ob sich die Einwohner mit dem



neuen Namen identifizieren können. «Wir werden nicht umhin kommen, Feldstudien zu betreiben und die Bevölkerung zu befragen», kommentiert der Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement. Mit ersten Resultaten rechnet Ursin Fetz Mitte nächsten Jahres.

«Müssen gedanklich voraus sein»

Sicher ist jetzt schon: Durch diese Basisarbeit, durch die praxisbezogene Dienstleistungsforschung, aber auch durch Kurse und Tagungen ergeben sich neue Fragestellungen. «Gedanklich müssen wir immer einen halben Schritt voraus sein», umreiss Fetz die Forschungshaltung. «Deshalb untersuchen wir zurzeit, wie die optimale Gemeindeführung nach einer erfolgten Fusion aussehen könnte.»

Abbildung: Die Südostschweiz, Ausgabe Graubünden, 19. November 2013, S. 6 zum ZVM.

5 Weiterbildung

ZVM-Kurse

Das Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM) bietet mit dem jährlichen Kursprogramm – im Jahr 2013 bereits zum 16. Mal – ein speziell für Mitarbeitende und Behörden von Kantonen und Gemeinden zugeschnittenes Weiterbildungsprogramm an. Das Patronat der Kurse haben die Bündner Vereinigung für Raumentwicklung BVR und der Verband Bündnerischer Gemeinde-Angestellter VBGA übernommen.

Geschäftsprüfung in der Gemeinde

Referent intern: Dominik Just (Kursleitung)

Referierende extern: Marco Schädler, Romedo Andreoli, Daniel Wüst

17. Januar 2013, 27 Teilnehmende

Einführung in das Verwaltungsrecht*

Referent intern: Dr. Ursin Fetz (Kursleitung)

Referent extern: Walter Frizzoni

6./13. Februar 2013, 33 Teilnehmende

Integrales Risikomanagement in Gemeinden*

Referierende extern: Markus Feltscher (Kursleitung), Stephan Coray, Hans Gasser,

Hansueli Roth, Dr. Christian Wilhelm

20. Februar 2013, 33 Teilnehmende

Projektmanagement*

Referent intern: Dr. Curdin Derungs (Kursleitung)

Referent extern: Hansjürg Bühler

6. März 2013, 21 Teilnehmende

Wirksame Behördentätigkeit

Referierende intern: Dr. Ursin Fetz (Kursleitung), Dr. Curdin Derungs, Hans Ueli Wehrli

22. Mai 2013, 3 Teilnehmende

Budgetierung und Finanzplanung in der Gemeinde

Referent intern: Dominik Just (Kursleitung)

Referent extern: Romedo Andreoli

22. August 2013, 20 Teilnehmende

Grundkurs Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Referent intern: Dr. Curdin Derungs (Kursleitung; Teil VWL)

Referent extern: Daniel Bühler (Teil BWL)

5./6. September 2013, 10 Teilnehmende

Neues zu Buchführung nach HRM2

Referent intern: Dominik Just (Kursleitung)

Referierende extern: Romedo Andreoli, Marco Schädler, Daniel Wüst

2. Oktober 2013, 24 Teilnehmende

Zertifizierungslehrgang Bauamtsleitende

Diejenigen ZVM-Kurse, welche mit * gekennzeichnet sind, sind ebenfalls Kurstage im Rahmen des Zertifizierungslehrgangs Bauamtsleitende. Dieser Lehrgang wurde in Kooperation mit der Bündner Vereinigung für Raumentwicklung BVR, der Höheren Fachschule Südostschweiz ibW Chur und dem Amt für Energie und Verkehr Graubünden im Jahr 2013 initiiert.

Ziel des Zertifizierungslehrgangs Bauamtsleitende ist es, Baubehörden (Baufachchefs) sowie Mitarbeitenden von Gemeinden, Mitgliedern von Bau- und Planungskommissionen und weiteren Interessierten in zehn Kurstagen rechtliche, raumplanerische sowie fachspezifische Kenntnisse zu vermitteln. Der Lehrgang wird nach Besuch aller zehn Kurstage mit einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Fachdiplom Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen:

Der Fachdiplom-Lehrgang verfolgt das Ziel, Mitarbeitenden aus Kanton, Gemeinden und Non-Profit-Organisationen betriebswirtschaftliche und rechtliche Fachkenntnisse im Kontext Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen anzueignen. Der zweisemestrige Lehrgang umfasst ca. 280 Lektionen in den Fächern Betriebswirtschaft, Recht, Finanzen, Volkswirtschaft, Personal, Organisation und Selbstmanagement und schliesst nebst schriftlichen Prüfungen pro Fach und Semester mit einer Gruppen-Diplomarbeit ab.



Am 23. August 2013, konnten 13 der 14 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Fachdiplom-Lehrgangs ihr Diplom von Lehrgangsleiter Hans Ueli Wehrli entgegen nehmen. Regierungsrat Martin Jäger fungierte an der Diplomfeier als Festredner.

Bild: Diplomfeier Fachdiplom-Lehrgang 2012/2013

Mitwirkung in externen Gremien

Mitgliedschaften des ZVM

- European Group for Public Administration EGPA, Brüssel
- Schweizerische Evaluationsgesellschaft SEVAL, Freiburg
- Schweizerische Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften SGVW, Winterthur

Dr. Ursin Fetz

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der EURAC Bozen
- Mitglied des Fachausschusses Wirtschaft der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz

6 Lehrveranstaltungen

Bachelor of Science BSc

Dr. Curdin Derungs

Investitionsrechnung (Tourismus)

Mikroökonomie (Betriebsökonomie)

Präsentationstechnik (Betriebsökonomie; Blocktage)

Dr. Ursin Fetz

Arbeitsrecht (Betriebsökonomie)

OR/ZGB (Betriebsökonomie)

Staats- und Verwaltungsrecht (Betriebsökonomie)

Antonia Hidber

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre 1 (Betriebsökonomie)

Betriebswirtschaftliche Grundlagen 1 (Informationswissenschaft)

HTW-Unternehmensmodell (Betriebsökonomie; Blocktage)

Dominik Just

Entrepreneurial Accounting 1-4 (Betriebsökonomie)

Financial Planning (Tourismus)

Hans Ueli Wehrli

Entrepreneurial Accounting 1 (Betriebsökonomie)

Fachdiplom Öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen

Dr. Curdin Derungs

Volkswirtschaftslehre

Dr. Ursin Fetz

Betriebswirtschaftslehre 2

Dominik Just

Betriebswirtschaftslehre 2

Hans Ueli Wehrli

Lehrgangleitung

DAS in Business Administration

Hans Ueli Wehrli

Grundlagen Finanz- und Rechnungswesen

MAS in Business Administration

Dr. Curdin Derungs

Volkswirtschaftslehre (Makroökonomie)

Hans Ueli Wehrli

Vertiefung Finanz- und Rechnungswesen

Executive MBA – General Management

Hans Ueli Wehrli

Anwendung Finanz- und Rechnungswesen

7 Kontaktformular

Kontakt:

Zentrum für Verwaltungsmanagement

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, Commercialstrasse 22, CH-7000 Chur
Telefon 081 286 39 72 (Corina Looser), Telefax 081 286 39 51,
zvm@htwchur.ch, www.htwchur.ch/zvm

Ich wünsche folgende Anzahl Exemplare:

___ Ex. des ZVM-Jahresberichts 2013

Weiterbildung

___ Ex. des ZVM-Kursprogramms 2014

___ Ex. der Broschüre „Fachdiplom Öffentliche Verwaltung und NPO“

___ Ex. der Broschüre „CAS Führung Öffentliche Verwaltung und NPO“

Publikationen

___ Ex. „Leitfaden für Gemeindefusionen“ (à CHF 55.00)

Fetz, U., Bühler, D. (2005). Chur: HTW Chur Verlag. ISBN 3-9522147-1-X.

___ Ex. „Gemeindeführung im Alpenraum“ (à CHF 54.00)

Just, D., Januth, A., Bernhart, J., Niedermüller, K., Promberger, K. (2012). Chur: Südostschweiz Buchverlag. ISBN 978-3-906064-04-8.

___ Ex. „I governi locali nelle aree alpine“ (à € 18.00)

Boscolo, S., Bernhart, J., Januth, A., Just, D., Niedermüller, K., Promberger, K.
Mailand: Franco Angeli Edizioni. ISBN 978-88-204-6243-7.

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf. Ich interessiere mich für...

Institution _____

Vorname / Name _____ Frau Herr

Funktion _____

Adresse _____ Privat Geschäft

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Zentrum für Verwaltungsmanagement ZVM
Comercialstrasse 22
CH-7000 Chur
www.zvm.ch

